

Genossenschaften als Chance für Minderheiten?

Brunch und Diskussion mit Experten zum Genossenschaftswesen in der EURAC

Welchen Nutzen Genossenschaften in Italien und in Österreich gerade Minderheiten bieten können, diskutieren Experten mit Interessierten bei einem Brunch-Bufferet im Foyer der EURAC. Von 12 bis 14 Uhr lädt das EURAC-Institut für Minderheitenrecht am Donnerstag, den 8. November zu dieser speziellen Mittagspause ein. Neben den EURAC-Wissenschaftlern nehmen Alberto Stenico vom Verband der Südtiroler Genossenschaften „Legacoop“, Elisabeth Reiner des Forschungsinstituts für Kooperationen und Genossenschaften an der Wirtschaftsuniversität Wien und Urban Nothdurfter der Freien Universität Bozen teil. Die Diskussionsrunden finden in deutscher und italienischer Sprache statt.

Hintergrund des Brunches ist ein aktuelles Forschungsprojekt des EURAC-Instituts für Minderheitenrecht, das ebenfalls am 8. November mit einem Auftakttreffen der Partner startet. Im dreijährigen Projekt „ID-Coop“ analysieren die Wissenschaftler, wie Genossenschaften in Gebieten mit historischen Sprachminderheiten als wirtschaftliche Ressource genutzt werden können.

„Genossenschaften sind Zusammenschlüsse von Mitgliedern zu einem Unternehmen - mit dem Ziel Wirtschaft, Kultur und Gemeinschaft zu fördern. Sie setzen sich für ihre Mitglieder ein, doch gleichzeitig profitiert auch die gesamte Gesellschaft, in der sie eingebettet sind“, erklärt die EURAC-Forscherin Alexandra Tomaselli, die das Projekt koordiniert. „Aus diesen Gründen wollen wir untersuchen, welchen Beitrag das Genossenschaftswesen leisten kann, um Minderheiten aufzuwerten.“

ID-Coop konzentriert sich in Italien auf die Provinzen Belluno, Bozen, Udine, Gorizia und in Österreich auf die Bezirke Villach-Land, Klagenfurt-Land und Völkermarkt. In diesen Gebieten leben 800.000 Menschen die zu den ladinischen, friulanischen und slowenischen Sprachminderheiten gehören - dies entspricht in etwa der Hälfte der dort ansässigen Bevölkerung. Die Wissenschaftler überprüfen zunächst, in welchen Gemeinden die Minderheiten in welcher Anzahl leben und analysieren ihre wirtschaftliche und rechtliche Situation. Mit den Ergebnissen dieser Analysen eruieren die Forscher jene Gebiete, in denen die Minderheiten sowohl wirtschaftlich als auch kulturell „gefährdet“ gelten. Für diese Zonen entwickeln die Forscher in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Partnern Genossenschaftsmodelle, um die Wirtschaft anzukurbeln und Arbeitsplätze zu schaffen. Bei diesen Modellen kann es sich etwa um den Direktverkauf von Lebensmitteln, die Bereitstellung von Dienstleistungen für die Mitglieder oder auch für Touristen handeln. Das Projekt wird im Rahmen des Interreg-Programms IV Italien-Österreich finanziert.

Die Teilnahme am Brunch und an der Diskussion ist kostenlos. Um Anmeldung wird per E-Mail an minority.rights@eurac.edu oder telefonisch unter 0471 055 200 gebeten.

Bozen, 06.11.12

Kontakt:

Stefanie Gius, stefanie.gius@eurac.edu, Tel. 0471 055 034, mobil 366 6633860